



4. Mainzer Orgelspaziergang

Sonntag, 17. November 2024
13.30 Uhr bis 17.45 Uhr

Eintritt frei

13.30 Uhr – 14.00 Uhr	St. Ignaz
14.15 Uhr – 14.45 Uhr	Augustinerkirche
15.00 Uhr – 15.30 Uhr	Dom
16.00 Uhr – 16.30 Uhr	St. Stephan
17.15 Uhr – 17.45 Uhr	Christuskirche

**Im Anschluss gemeinsamer Ausklang in der
Christuskirche**

Erleben Sie die Klangvielfalt von fünf Orgeln in der Mainzer Innenstadt. Sie können den Spaziergang an jedem beliebigen Punkt beginnen und beenden. Machen Sie den Tag zu Ihrem persönlichen Orgelspaziergang!

www.lmr-rlp.de

Gefördert von



RheinlandPfalz

MINISTERIUM FÜR
FAMILIE, FRAUEN, KULTUR
UND INTEGRATION



Gefördert durch die

Glückspirale

VON LOTTO

Inhalt

Die Stationen im Überblick.....	4
Grußwort des Landesmusikrats.....	6
Zum Landesmusikrat Rheinland-Pfalz.....	7



1 St. Ignaz

Programm in St. Ignaz.....	8
Zu den Organisten in St. Ignaz.....	10
Zur Orgel in St. Ignaz.....	12



2 Augustinerkirche

Programm in der Augustinerkirche.....	14
Zu den Organisten in der Augustinerkirche.....	16
Zur Orgel der Augustinerkirche.....	18



3 Dom St. Martin

Programm im Dom St. Martin.....	20
Zum Organisten im Dom St. Martin.....	21
Zur Orgel im Dom St. Martin.....	22



4 St. Stephan

Programm in St. Stephan.....	27
Zu den Organisten in St. Stephan.....	28
Zur Orgel in St. Stephan.....	29



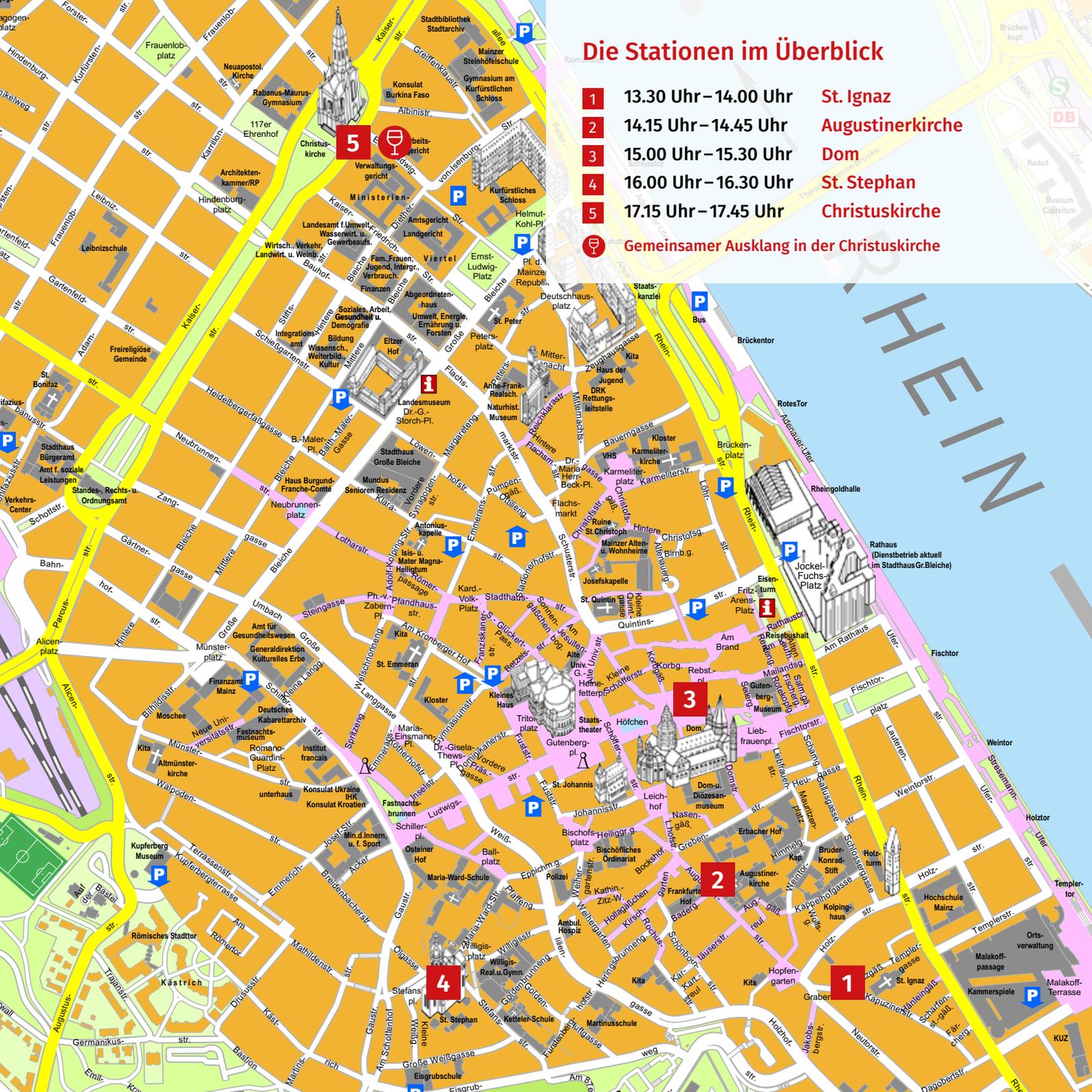
5 Christuskirche

Programm in der Christuskirche.....	32
Zum Organisten in der Christuskirche.....	34
Zur Orgel der Christuskirche.....	35

Die Stationen im Überblick

- 1** 13.30 Uhr – 14.00 Uhr **St. Ignaz**
- 2** 14.15 Uhr – 14.45 Uhr **Augustinerkirche**
- 3** 15.00 Uhr – 15.30 Uhr **Dom**
- 4** 16.00 Uhr – 16.30 Uhr **St. Stephan**
- 5** 17.15 Uhr – 17.45 Uhr **Christuskirche**

 **Gemeinsamer Ausklang in der Christuskirche**



Grüßwort des Landesmusikrats



© Staatskanzlei

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde der Orgelmusik, ich begrüße Sie sehr herzlich zum vierten Mainzer Orgelspaziergang am heutigen Sonntag.

Nachdem die drei Mainzer Orgelspaziergänge in den vergangenen Jahren einen überwältigenden

Zuspruch erlebt, war allen am Projekt Beteiligten klar, dass diese musikalische Wanderung zu einer festen Einrichtung wird.

Wir freuen uns sehr, dass unterschiedliche Organistinnen und Organisten die Instrumente von St. Ignaz, der Augustinerkirche, dem Dom St. Martin, St. Stephan und der Christuskirche im Rahmen kleiner Konzerte präsentieren werden.

Diese Schätze der Musikgeschichte werden heute in den verschiedensten Farben und Facetten zu hören sein und sicherlich neue Bewunderer gewinnen.

Liebe Freundinnen und Freunde der Musik, ich hoffe, dass ich Ihre Neugierde wecken konnte und lade Sie ein, gemeinsam mit uns von einem Konzertsort zum anderen zu spazieren und wünsche Ihnen einen unvergesslichen Nachmittag. Natürlich steht es Ihnen auch frei, nur einzelne Konzerte zu besuchen. Lassen Sie uns gerne den Nachmittag mit einem Glas Wein und einer Brezel im Anschluss an die letzte Station beenden, wozu ich Sie schon jetzt herzlich einlade!

Ihr

Peter Stieber

Präsident des Landesmusikrats Rheinland-Pfalz

Zum Landesmusikrat Rheinland-Pfalz

Der Landesmusikrat hat zur Aufgabe, Musik in Rheinland-Pfalz zu fördern. Er ist Dachverband für das Musikleben, für Amateurmusizierenden ebenso wie für professionelle Musik, Chöre und Orchester und vertritt damit mehr als 500.000 Musizierende in Rheinland-Pfalz.

Seine Initiativen richten sich u. a. auf die Ausbildung von Musikberufen, auf die Musikerziehung in Kindergarten, Schule und außerhalb der Schule. Er vertritt die Musikwissenschaft wie auch die Musikwirtschaft und engagiert sich bei der Suche nach konstruktiven Lösungen in bildungs- und kulturpolitischen Fragen. Durch landesweite Wettbewerbe fördert er begabte Jugendliche und die Qualität des Musizierens der Amateurensembles. Seit 1. Januar 2013 sind alle fünf Jugendensembles des Landes sowie die Nachwuchswettbewerbe „Jugend musiziert“ und „Jugend jazzt“ in der Trägerschaft des Landesmusikrats.

Präsident

Peter Stieber

Vizepräsident:innen

Dr. Joachim Junker
Dr. Matthias Reuber
Christa Schäfer

Präsidium

Thomas Germain
Prof. Dr. Ursula Kramer
Uwe Sandner
Wolf-Rüdiger Schreiweis
Prof. Sebastian Sternal
Gerd Wagner

Geschäftsführerin

Verena Schulte

Stellv. Geschäftsführer

Jonas Springer

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ





Programm in St. Ignaz

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)

Sonate V in D-Dur

Andante – Andante con moto – Allegro maestoso

Johann Christian Heinrich Rinck
(1770–1846)

Sechs Variationen über ein Thema von Corelli op.56

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Präludium (BWV 1001) und Fuge d-Moll (BWV 539)

An der historischen Dreymann-Orgel
Ferdinand Fahn

An der historischen Dreymann-Orgel
Giacomo Gabusi

Zu den Organisten in St. Ignaz



Giacomo Gabusi

wurde in Bologna geboren und begann sein Studium am Conservatorio G.B. Martini in Bologna in der Orgelklasse von Professor G. Bovina und später Professorin G. Maccaroni. Unter der Leitung von Professor M. Arlotti schloss er sein Studium

2019 mit Auszeichnung ab. Nach seinem anschließenden Studium der Kammermusik bei Professor G. Felizzi in Bologna wechselte er nach Mainz und schloss im Juli 2024 sein Masterstudium der Orgelliteratur mit Auszeichnung ab. Ab Oktober wird er sein Studium in Mainz mit dem fünften Semester Kirchenmusik in der Klasse der Professoren Gnann, Zeke, Kaiser und Koloseus fortsetzen.

Parallel zu seiner künstlerischen Ausbildung nimmt er aktiv an zahlreichen Konzerten und Wettbewerben teil. Im September 2019 gewinnt er den Internationalen Orgelwettbewerb in Bibione und wird im selben Jahr Dritter beim Festivalul Internațional de Orgă Timorgelfest in Timisoara. Im Jahr 2022 gewinnt er den zweiten Preis beim Internationalen Orgelwettbewerb Daniel Herz in Brixen und erhält im selben Jahr den Kulturförderpreis des Rotary Clubs Mainz-Churmeyntz. Im Februar 2024 gewinnt er den ersten Albert-Schweitzer-Orgelpreis in Oppenheim und im September 2024 gewinnt er den zweiten Preis beim Hermann Schroeder Wettbewerb.



Ferdinand Fahn

Ferdinand Fahn (*2003) spielt seit seinem siebten Lebensjahr Klavier, bevor er mit dem Orgelspiel begann. Unterricht an der Orgel erhielt er von 2017 bis 2022 bei Dekanatskantor Bernhard Zosel an der Kronberger Stadtkirche, wo er auch viele Jahre im Knabenchor sang.

Seit Oktober 2022 studiert Ferdinand Fahn katholische Kirchenmusik an der Musikhochschule in Mainz u. a. bei Prof. Gerhard Gnann (Orgelliteraturspiel) sowie Prof. Hans-Jürgen Kaiser und Lutz Brenner (Liturgisches Orgelspiel und Improvisation) und Prof. Mihály Zeke (Chorleitung).

Sein Orgelspiel wurde schon mehrmals ausgezeichnet: Im Jahr 2021 erhielt er einen ersten und einen zweiten Preis beim Wettbewerb Jugend Musiziert und im Jahr 2019 war er Preisträger beim Laubacher Orgelwettbewerb der EKHN. Ausgezeichnet wurde er dort unter anderem für seine „Experimentierfreude“ und seinen „zupackenden Zugriff auf das Instrument“.

Er ist Organist u. a. an der Dominikaner- und Pfarrkirche St. Bonifaz in Mainz. Darüber hinaus wirkt er als Sänger und Organist bei größeren Konzerten in der Region mit.

Zur Orgel in St. Ignaz

Technische Daten und historische Substanz von Bernhard Dreymann

Gehäuse:

Original von Joseph Anton Onimus von 1780, durch Dreymann im hinteren, nicht sichtbaren Bereich etwas umgebaut.

Spieltisch:

an der rechten Gehäusesseite, 2018 vollständig rekonstruiert, lediglich die Registerstaffel ist original.

Tontraktur:

mechanisch, weitestgehend original

Registertraktur:

mechanisch, vollständig original bis auf die Anspielung der Subbaß 16'-Windlade

Windladen:

Schleifladen, vollständig original bis auf die separat stehende Subbaß 16'-Windlade

Pfeifenwerk:

1976 klingende Pfeifen, davon 1535 original (wobei die 25 Pfeifen des Quintbaß 10 2/3' im Pedal von Schlimbach vermutlich in identischer Dreymann-Mensur nachgebaut wurden und daher weiterverwendet wurden), 441 rekonstruiert (zuzüglich 74 stumme originale Prospekt-pfeifen).

Balganlage:

6 Keilbälge hinter der Orgel, Betrieb wahlweise durch Calcanten (Balg-treter), Orgelgebläse oder Balgaufzugsanlage, 2018 inklusive Tretanlage vollständig rekonstruiert.

Kanalanlage:

2018 vollständig rekonstruiert

Winddruck:

76 mm WS

Stimmtonhöhe:

445,9 Hz bei 15°C

Stimmungsart:

gleichstufig temperiert

Disposition

Hauptwerk C–g³

1. Principal 8' Prospekt, original
2. Bourdon 16', original
3. Gemshorn 8', original
4. Viol di Gamba 8', original
5. Großgedact 8', original
6. Octava 4', original
7. Quinta 3', original
8. Quintfloete 6', original
9. Kleingedact 4', original
10. Cornet discant 4fach 4', ab c', original
11. Flageolet 2', rekonstruiert
12. Superoctave 2', original
13. Mixtur 5-4fach 2', original
14. Trompet 8' discant, ab c', rekonstruiert
15. Trompet 8' bass, bis h°, rekonstruiert

Positiv C–g³

1. Principal 4', Prospekt, original
2. Floet travers 8' discant, ab b°, original
3. Spitzfloete 8', original
4. Stillgedact 8', original
5. Salicional 8', original
6. Salicional 4', original
7. Floete douce 4', rekonstruiert
8. Spitzfloete 2', original
9. Quinta 3', original
10. Mixtur 3fach 1', rekonstruiert
11. Fagott 8' bass, bis a°, rekonstruiert
12. Crumhorn 8' discant, ab b°, original
13. Crumhorn 8' bass, bis a°, original

Pedal C–c¹

1. Violonbaß 16', Prospekt, original
2. Principalbaß 16', original
3. Subbaß 16', original
4. Octavbaß 8', original
5. Quintbaß 10^{2/3}', von 1903
6. Octavbaß 4', original
7. Posaunenbaß 16', original
8. Claironbaß 4', rekonstruiert

Hilfsregister

Coppel zum Manual
Coppel zum Pedal
Windtrennung Manual
Windtrennung Pedal
Calcant (Calcantenglocke)
Ventil (Evakuant)



Programm in der Augustinerkirche

Johann Jakob Froberger (1616–1667)

Toccata IV

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Andante F-Dur KV 616

Epistelsonate C-Dur KV 336

(Arrang. Bryan Herford)

An der historischen Stumm-Orgel

Eunsu Kim

Guy Bovet (*1942)

Tango de undecimo tono, a modo de Bossanova

Aus „Trois préludes hambourgeois“

III. Hamburg

An der historischen Stumm-Orgel

Bernhard Herzog

Zu den Organisten in der Augustinerkirche



Eunsu Kim

Eunsu Kim (*1996 in Seoul) absolvierte ihr Bachelor Studium im Fach Orgel bei Prof. Yeheun Ju an der Ewha University in Seoul. Ihr Masterstudium setzte sie an der Musikhochschule Freiburg in der Klasse von Prof. Matthias Maierhofer

fort. Im Wintersemester 2023/24 hat sie von Prof. Gerhard Gnann und Prof. David Franke Unterricht bekommen als Vertretung von Prof. Matthias Maierhofer. Meisterkurse besuchte sie unter anderem bei Prof. Hannfried Lucke (Salzburg), Prof. Kay Johannsen (Stuttgart) und Prof. Johannes Geffert (Köln).

Eunsu Kim wurde mit dem 2. Preis (1. Preis nicht vergeben) beim 12. Kukminilbo-Youngsanartall Organcompetition in Seoul (Südkorea) ausgezeichnet. 2023 erhielt sie den 2. Preis beim internationalen Orgelwettbewerb „Maria Hofer“ in Kitzbühel (Österreich). Im März 2024 wurde Eunsu Kim 1. Preisträgerin beim renommierten internationalen Orgelwettbewerb Korschenbroich (Deutschland).

Sie spielte Konzerte in Südkorea, Deutschland, Österreich und Italien und trat in renommierten Konzertreihen wie dem Festival Internazionale di Musica Portogruaro, Bach durch die Regio im Kloster Münstertal und dem Freiburger Münster auf. Ab diesem Semester studiert sie Konzertexamen an der Hochschule für Musik Mainz beim Prof. Gerhard Gnann.



Bernhard Herzog

Bernhard Herzog (*1999 in Weimar) begann 2010 am Musikgymnasium Schloss Belvedere Weimar das Orgelspiel. Seine Lehrer waren Prof. Michael Kapsner und Claudio Novati. Zum Wintersemester 2019/20 begann er das Studium

der Kirchenmusik an der Hochschule für Musik in Mainz. Orgelunterricht bei Prof. Gerhard Gnann, Improvisation Prof. Hans-Jürgen Kaiser, sowie Chorleitung bei Prof. Ralf Otto und Prof. Mihály Zeke. Seit November 2020 hat er einen Lehrauftrag für das Fach Orgel am Institut für Kirchenmusik im Bistum Mainz inne. Ebenfalls ist er seit November 2021 als Organist an der evangelischen Christuskirche Mainz angestellt.

Nach mehreren erfolgreichen Teilnahmen am Bundeswettbewerb „Jugend Musiziert“ erhielt er sowohl 2018 in der Wertung Orgel solo, als auch 2019 in der Wertung Ensemble Alte Musik (Cembalo) den ersten Preis (25 Punkte).

Seit September 2021 ist Bernhard Herzog Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes. Meisterkurse, u. a. bei Enrico Viccardi, Ton Koopman und Luca Scandali gaben ihm wichtige künstlerische Anregungen und Erfahrungen.

Zur Orgel der Augustinerkirche

Die Orgel wurde 1773 von Johann Heinrich Stumm erbaut und ist die einzige erhaltene Barockorgel in Mainz. In den Jahren 1991 und 2020 wurde sie durch die Orgelbauwerkstatt Förster & Nicolaus aus Lich restauriert.

Sie besitzt 2 Manuale (C–d³), Pedal C–d¹ (Repetitions pedal ab ds⁹) und 34 Register und verfügt über eine mechanische Spiel- und Registertraktur, eine seitenspielige Anlage und eine Windversorgung durch 4 Keilbälge.

Mit großer Wahrscheinlichkeit hat Wolfgang Amadeus Mozart im Jahre 1790 bei seinem Aufenthalt in Mainz die Stumm-Orgel in der Augustinerkirche gespielt.

Disposition

I Hauptwerk C–d³

Bourdon 16'
Principal 8'
Großgedackt 8'
Quintatön 8'
Viol da Gamba 8'
Gemshorn 8'
Octav 4'
Flaut 4'
Quint 3'
Superoctav 2'
Cornett V
Mixture IV 2'
Cimbal II 1'
Trompet (B/D) 8'

II Kronwerk C–d³

Hohlpipe 8'
Flaut travers 8'
Principal 4'
Floet 4'
Quint 3'
Octav 2'

Tertia 1^{3/5}
Mixture III 1'
Krummhorn 8'
Vox humana 8'
Tremulant

(Repetitions)Pedal C–d¹

Posaune 16'
Claron 4'
Claron 2'
Subbass 16'
Violonbass 16'
Principal 8'
Octavbass 8'
Quintbass 4'
Octavbass 4'
Mixturebass VI 2'

Koppeln:

Manuelschiebekoppel,
Pedalkoppel



© José Luiz Bernardes Ribeiro



Zum Organisten im Dom St. Martin



© Torben Zepke

Daniel Beckmann

Daniel Beckmann (*1980) wirkt als Domorganist am tausendjährigen Martinsdom und als Professor für Orgel an der Musikhochschule der Johannes Gutenberg Universität in Mainz. Nach seiner Berufung durch Karl Kardinal Lehmann durfte er über viele Jahre hinweg den Entstehungsprozess der neuen Mainzer Domorgel (2022, Rieger/Goll, 145/IV/Ped) mitbegleiten.

Konzerteinladungen, Kurse, Juroren- und Beratertätigkeiten (Wiener Domorgelkommission u. a.), führen ihn regelmäßig in bedeutende Musikzentren des In- und Auslandes. Aufnahmen für Tonträger, Rundfunk- und Fernsehanstalten (ARD, ZDF, ORF, SWR, WDR, BR, SAT1, Phoenix) runden die Tätigkeit ab.

Würdigungen seines Schaffens äußern sich in der „Bundesauswahl Junger Künstler“ durch den Deutschen Musikrat (2005), im „Premier Prix“ des Internationalen Orgelwettbewerbs der Abbaye Saint Maurice d’Agaune (CH 2009), in der Verleihung des Kulturpreises seiner nordrhein-westfälischen Heimat (Kreis Olpe 2011) sowie in der Ernennung zum ersten Mainzer Stadtmusiker (2016). Seine Studien nahm Beckmann bereits parallel zur gymnasialen Oberstufenzeit im Hochbegabtenzentrum der Detmolder Musikhochschule auf (Klasse Prof. Gerhard Weinberger), wo er das kirchenmusikalische A-Examen, die künstlerische Reifeprüfung und das Konzertexamen jeweils mit Auszeichnung absolvierte.

Programm im Dom St. Martin

Charles-Marie Widor (1844–1937)

Symphonie VI g-Moll op. 42, 2

Allegro

Adagio

Intermezzo

Cantabile

Final

An der Mainzer Domorgel

Daniel Beckmann

Zur Orgel im Dom St. Martin

Im Mainzer Dom erklingt bereits seit sieben Jahrhunderten Orgelmusik zur Freude der Menschen und zum Lob Gottes. Aktuell wird hier ein neues Orgelkonzept realisiert, das mit der Marienorgel und der Hauptorgel im Ostchor bereits zu zwei Dritteln durch die Orgelbauwerkstätten Rieger (Vorarlberg/Österreich) und Goll (Luzern/Schweiz) fertiggestellt und 2021/2022 durch Bischof Kohlgraf geweiht worden ist. Der dritte Bauabschnitt, die Restaurierung der Chororgel im Westchor unter Wiederverwendung des erhaltenen Registerbestands der Domorgel von 1928, steht noch aus.

Durch klare Zuweisungen von Anforderungs- und Aufgabenprofilen haben sich Dispositionen für gleichsam starke wie unterschiedliche musikalische Charaktere ergeben, die sich zugleich für das raumfüllende Ganze in idealer Weise zu ergänzen wissen. Im Zusammenspiel der Orgeln wird so ein Orgelklang im tausendjährigen Martinsdom erlebbar, der an Farbenreichtum international seines Gleichen sucht und der der musikalischen Vorbildfunktion der Mutterkirche des altehrwürdigen (Erz-)Bistums Mainz vollkommen gerecht wird.

Die neue Mainzer Domorgel

Koproduktion Goll Luzern (CH) und Rieger Schwarzach (A)
Gesamtkonzept, Planung und Koordination: Simon Hebeisen (Goll) und Wendelin Eberle (Rieger)

Intonation: Christian Kubli (Goll), Stefan Niebler (Rieger) und Alois Schwingshandl (Rieger)

Teilwerk an der Marienkapelle (2021)

Detailplanung, technische Ausführung, Montage und Intonation:
Orgelbau Goll

Teilwerke im Ostchor (2022) und Westchor (in Planung)

Detailplanung, technische Ausführung, Montage und Intonation:
Rieger Orgelbau

Spieltische und Elektronik: Rieger Orgelbau

Disposition Marienkapelle

I. Hauptwerk C–c⁴

1. Praestant 16'
2. Principal 8'
3. Gamba 8'
4. Rohrflöte 8'
5. Octave 4'
6. Gemshorn 4'
7. Großterz 3^{1/5}
8. Quinte 2^{2/3}
9. Superoctave 2'
10. Cornet V 8'
11. Mixtur IV-V 1^{1/3}
12. Fagott 16'
13. Trompete 8'

II. Positiv (expr.) C–c⁴

14. Bourdon 16'
 15. Salicional 8'
 16. Gedackt 8'
 17. Flauto amabile 8'
 18. Principal 4'
 19. Flauto dolce 4'
 20. Sesquialtera II 2^{2/3}
 21. Flageolet 2'
 22. Larigot 1^{1/3}
 23. Scharff IV 1'
 24. Dulcian 8'
 25. Vox humana 8'
- Tremulant*

III. Schwellwerk C–c⁴

26. Rohrflöte 16'
 27. Holzgedackt 8'
 28. Quintadena 8'
 29. Traversflöte 8'
 30. Fugara 4'
 31. Rohrflöte 4'
 32. Nasat 2^{2/3}
 33. Schweizerpfeife 2'
 34. Terz 1^{3/5}
 35. Corona IV 2'
 36. Trompete 8'
 37. Oboe 8'
- Tremulant*

Percussion C–c⁴ floating

38. Crotales
39. Zimbelstern

Pedal C–g¹

40. Untersatz 32'
41. Principalbass 16'
42. Violone 16'
43. Subbass 16'
44. Octavbass 8'
45. Violoncello 8'
46. Choralbass 4'
47. Hintersatz IV 2^{2/3}
48. Posaunenbass 16'
49. Choral-Trompete 8'
50. Klarine 4'

Disposition Ostchor

Grand Orgue C–c⁴ floating

1. Montre 16'
2. Violon 16'
3. Montre 8'
4. Viole de Gambe 8'
5. Flûte harm. 8'
6. Cor de chamois 8'
7. Grosse Quinte 5^{1/3'}
8. Prestant 4'
9. Salicional 4'
10. Quinte 2^{2/3'}
11. Doublette 2'
12. Cornet V 8'
13. Grande Fourniture V-VI 2'
14. Cymbale III-IV 1'
15. Bombarde 16'
16. Trompette 8'
17. Clairon 4'

Positif (expr.) C–c⁴ floating

18. Bourdon 16'
 19. Principal 8'
 20. Bourdon 8'
 21. Salicional 8'
 22. Unda maris 8'
 23. Prestant 4'
 24. Flûte 4'
 25. Nazard 2^{2/3'}
 26. Doublette 2'
 27. Tierce 1^{3/5'}
 28. Larigot 1^{1/3'}
 29. Septième 1^{1/7'}
 30. Piccolo 1'
 31. Plein Jeu IV 1^{1/3'}
 32. Basson 16'
 33. Euphone 8'
 34. Cromorne 8'
- Tremulant*

Récit (expr.) C–c⁴ floating

35. Quintaton 16'
 36. Diapason 8'
 37. Flûte harm. 8'
 38. Viole de Gambe 8'
 39. Cor de nuit 8'
 40. Éoline 8'
 41. Voix céleste 8'
 42. Flûte octavante 4'
 43. Viole 4'
 44. Nazard harm. 2^{2/3'}
 45. Octavin 2'
 46. Tierce harm. 1^{3/5'}
 47. Fourniture V 1'
 48. Bombarde 16'
 49. Trompette harm. 8'
 50. Clairon harm. 8'
 51. Basson-Hautbois 8'
 52. Voix humaine 8'
- Tremulant*

Orchestre (expr.) C–c⁴ floating

53. Contre Viole 16'
 54. I. Viole d'orch. 8'
 55. II. Viole d'orch. 8'
 56. III. Viole d'orch. 8'
 57. Viole céleste 8'
 58. Violine 4'
 59. Harmonia aeth. V-VI 2'
 60. Clarinette 8'
- Tremulant*

Solo (expr.) C–c⁴ floating

61. Diapason Stentor 8'
62. Octave Stentor 4'
63. Concert Flute 8'
64. Concert Flute 4'
65. Grand Cornet VII 8'
66. French Horn 8'
67. Tuba sonora 8'

Percussion C–c⁴ floating

68. Marimba
69. Chimes

Chamades C–c⁴ floating

70. Tuba impérial 8'
 71. Tuba impérial 4'
 72. Trompette royale 16'
 73. Trompette royale 8'
 74. Trompette royale 4'
 75. Trompette royale 2'
- Domtrompete (Querhaus) 8'*

Pedal C–g¹

76. Contre Violon 32'
77. Soubasse 32'
78. Contrebasse 16'
79. Violonbasse (Transm. Orch.) 16'
80. Montre (Transm. GO) 16'
81. Violon 16'
82. Bourdon 16'
83. Quinte 10^{2/3'}
84. Principal 8'
85. Flûte 8'
86. Violoncelle 8'
87. Bourdon 8'
88. Tierce 6^{2/5'}
89. Flûte 4'
90. Contre Bombarde 32'
91. Bombarde 16'
92. Basson 16'
93. Trompette 8'
94. Basson 8'
95. Clairon

Extras

- Mechanische und proportionale Spieltraktur an der Marienorgel
- Elektrische Spieltraktur im Ostchor
- Freie Werkzuteilung
- Freie & dynamische Schwelltritt-zuweisung
- Programmierbare Registercrescendi
- Sub-, Super- & frei programmierte Koppeln
- Klang-, Melodie-, Alt- & Basskoppeln
- Pizzicato, Sostenuto & Registerfessel
- Manualbezogene Pedalkombinationen
- Transposition & Replay
- geteiltes Pedal
- Zeitliche Synchronisation der Teilwerke auf definierte Publikumspositionen
- Elektronisches Stimmssystem
- u.v.m.



© GenosseBarit

Programm in St. Stephan

Felix Mendelssohn-Bartholdy (1809–1847)
Präludium c-Moll

Johann Sebastian Bach (1685–1750)
Choralvorspiel „Jesus bleibet meine Freude“

Hendrik Andriessen (1892–1981)
Thema und Variationen a-Moll

| An der Klais-Orgel
Hans-Gilbert Ottersbach

Arvo Pärt (*1935)
Introduction – K(yrie) – G(loria) – C(redo) –
S(anctus) – A(gnus Dei) – Coda

Uli Roever (1934–1997) und
Michael Korb (*1954)
„Highland Cathedral“ (1982)

| An der Klais-Orgel
Ralph Hammes

Zu den Organisten in St. Stephan



Hans-Gilbert Ottersbach

Hans-Gilbert Ottersbach erhielt ab dem Alter von 7 Jahren privaten Klavierunterricht. Mit 14 Jahren begann er das Orgelspiel in seiner Heimatpfarre Bodenheim.

1965 begann er die C-Ausbildung für Orgelspiel und Chorleitung am

Bischöflichen Institut für Kirchenmusik in Mainz. Seine Orgellehrer waren die Kirchenmusikdirektoren Heinrich Rohr, Gert Augst und Eugen Grossmann.

Nach Stationen als Organist in Bodenheim und St. Bonifaz in Mainz ist er seit 1981 Organist in St. Stephan.



Ralph Hammes

Ralph Hammes erhielt seine erste musikalische Ausbildung an Klavier und Orgel bei Kantor Josef Grün aus Cochem.

Ab seinem 14. Lebensjahr spielte er die Orgel in der Pfarrkirche St. Stephanus in Faid. Die C-Aus-

bildung absolvierte er im Bistum Mainz und spielt seit über 20 Jahren Orgel in St. Stephan Mainz. Dort ist er Teil des Organistenteams.

Beruflich ist der Diplom-Ingenieur für Geodäsie als Referent in der Landesregierung Rheinland-Pfalz tätig.

Zur Orgel in St. Stephan

Die Orgel aus der Orgelbauwerkstatt Klais in Bonn wurde am 01. März 2013 durch Kardinal Karl Lehmann geweiht. Sie verfügt auf drei Manualen und Pedal über 47 klingende Register. Die Traktur ist mechanisch, die Register werden elektronisch geschaltet.

Die Firma Klais schreibt über das Instrument:

„Bei der Erarbeitung einer Orgelkonzeption und eines Orgelentwurfes war es uns wichtig, ein Instrument zu schaffen, welches sich in dienender liturgischer Funktion in die Raumarchitektur einfügt. Ganz bewusst möchten wir das Instrument als metallische Skulptur erscheinen lassen.

Die Metalloberflächen nehmen die Wirkung der Fenster in sich auf, spiegeln sie wider, vertiefen die Farbwirkung. Die Orgel spiegelt Raum, Raumwirkung und Licht wider und geht so in die Kirchenarchitektur über. Wichtig war es uns, einen schlanken Unterbau zu schaffen, der das Instrument feingliedrig und erhaben wirken lässt.

Die musikalische Konzeption baut auf ein klassisch disponiertes großzügiges dreimanualiges Instrument auf, bei dem das Positiv im schlanken Orgelfuß oberhalb des Spieltisches platziert ist und alle drei Manualwerke vertikal übereinander angeordnet Raum zur freien Aussprache und den optischen Staffelungen zusätzliche optimaler Trakturführung finden.“



© dpa/Fredrik von Erichsen

Disposition

I. Hauptwerk C–a³, 75 mm WS

1. Praestant 16'
2. Principal 8'
3. Concertflöte 8'
4. Viola di Gamba 8'
5. Rohrflöte 8'
6. Octave 4'
7. Blockflöte 4'
8. Quinte 2^{2/3}'
9. Superoctave 2'
10. Comet V (ab fis0) 8'
11. Mixtur IV 2'
12. Trompete 16'
13. Trompete 8'

II Positiv C–a³, 70mm WS

14. Principal 8'
15. Dulciana 8'
16. Gedackt 8'
17. Principal 4'
18. Gemshorn 4'
19. Doublette 2'
20. Larigot 1^{1/3}'
21. Mixtur III 1^{1/3}'
22. Cromorne 8'

Tremulant

III Schwellwerk C–a³, 80 mm WS

23. Lieblich Gedackt 16'
24. Flute harmonique 8'
25. Bordun 8'
26. Gambe 8'
27. Vox coelestis 8'
28. Fugara 4'
29. Traversflöte 4'
30. Quintflöte 2^{2/3}'
31. Flautino 2'
32. Terzflöte 1^{3/5}'
33. Progressio II–V 1^{1/3}'
34. Basson 16'
35. Trompete 8'
36. Hautbois 8'
37. Clairon 4'

Tremulant

Pedal C–f¹, 90 mm WS

38. Willigis-Bass (aus Nr. 40) 32'
39. Untersatz (aus Nr. 42) 32'
40. Principal 16'
41. Violon 16'
42. Subbass 16'
43. Octavbass 8'
44. Gedacktbass 6'
45. Tenoroctave 4'
46. Posaune 16'
47. Trompete 8'

Koppeln:

II-I, III-I, III-II, I-P, II-P, III-P, Super III-P, Super III-I

Setzeranlage: 10.000 Speicher-möglichkeiten in 10 Gruppen
Sequencer als Druckknöpfe und Pistons

Spieltraktur: mechanisch

Registertraktur: elektrisch

Stimmtonhöhe: a = 438 Hz
bei 15° C

Anzahl der Pfeifen: 3.006

Gesamthöhe: 14,7 m

Gewicht: ca. 17 Tonnen



Programm in der Christuskirche

Dieterich Buxtehude (1637–1707)

Praeludium in C BuxWV 157

Komm Heiliger Geist Herr Gott BuxWV 199

Partita „Auf meinen lieben Gott“ BuxWV 179

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Passacaglia c-Moll BWV 583

| An der Förster & Nicolaus Orgel

| Volker Ellenberger

Zum Organisten in der Christuskirche



Volker Ellenberger

Volker Ellenberger studierte Kirchenmusik an der Kirchenmusikschule Berlin Spandau (A-Kirchenmusik). Seine Studien setzte er fort am Conservatoire in Brüssel mit dem Schwerpunkt „Alte Musik“ in der Orgelklasse von Jean Ferrard.

Sein Konzertexamen im Fach Orgel legte er an der Hochschule für Musik des Saarlandes ab (Orgelklasse Prof. Wolfgang Rübsam).

Seit 1991 ist Volker Ellenberger Kantor und Organist am Alten Dom St. Johannis zu Mainz und Dekanatskantor des ev. Dekanates Mainz. Neben seiner Tätigkeit als internationaler Konzertorganist widmete er sich der kirchenmusikalischen Ausbildung in den Fachbereichen Theologie und Kirchenmusik der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz.

Zur Orgel der Christuskirche

Erbaut 1962 von der Orgelbaufirma Förster & Nicolaus in Lich (Oberhessen).

I. Hauptwerk

Pommer 16'
Prinzipal 8'
Rohrflöte 8'
Oktave 4'
Nachthorn 4'
Quinte 2 2/3'
Oktave 2'
Blockflöte 2'
Terz 1 3/5'
Mixture 6-fach
Fagott 16'
Trompete 8'

II. Brustwerk

Metalgedackt 8'
Salizional 8'
Gemshorn 4'
Rohrflöte 4'
Waldflöte 2'
Quinte 1 1/3
Terzian 2-fach
Zimbel 4-fach
Regal 8'
Tremulant

III. Oberwerk

Holzgedackt 8'
Quintadena 8'
Praestant 4'
Koppelflöte 4'
Nasard 2 2/3'
Prinzipal 2'
Nachthorn 2'
Sifflet 1'
Scharf 5-fach
Krummhorn 8'
Schalmei 4'
Tremulant

Pedal

Prinzipal 16'
Subbaß 16'
Quintbaß 10 2/3'
Oktave 8'
Gedackt 8'
Rohrgedackt 4'
Spitzflöte 2'
Pedalmixture 6-fach
Posaune 16'
Trompete 8'
Klarine 4'

Koppeln:

II/I, III/I, III/II, I/Ped., II/Ped., III/Ped.

Mechanische Spieltraktur
(Koppeln III/I und III/II elektrisch)

256 Setzer-Kombinationen mit
Sequenzschaltern, aufgeteilt in
4 abschließbare Blöcke

3 weitere freie Kombinationen und
1 Pedalkombination

Zimbelstern mit 6 Glöckchen

3030 Pfeifen



Impressum

V.i.S.d.P.

Peter Stieber

Redaktion

Landesmusikrat Rheinland-Pfalz

Gestaltung

Ulrike Speyer

Herausgegeben von

Landesmusikrat Rheinland-Pfalz e. V.
Kaiserstraße 26–30, 55116 Mainz

LANDESMUSIKRAT
RHEINLAND-PFALZ



www.lmr-rlp.de